

Halbzeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)

2009

*Nicht Mit
Gold
aufzuwiegen*



Halbzeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

The World Conference on Education for Sustainable Development comes at a time when education is increasingly recognized as an important motor for change.

UNESCO, 20. Februar 2009

Der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) greift diesen Gedanken auf und weist darauf hin, dass Entwicklung und jeder bewusst durchgeführte Wandel an Lernprozesse gebunden sind. In einer Welt, die mehr als je zuvor geprägt ist, durch wirtschaftliche, ökologische, soziale, politische und kulturelle Krisen, müssen sich alle am Globalen Lernen beteiligen. Es geht um das Menschenrecht auf Bildung, aber auch um die Pflicht zu lebenslangem Lernen, nicht zuletzt auch für die, die Verantwortung für andere tragen und Macht ausüben.

VENRO hat in einem Diskussionspapier¹ bereits zu Beginn der UN-Dekade nachdrücklich die frühzeitige Schaffung der institutionellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Dekade in Deutschland begrüßt. Der Verband hat seine Mitglieder zu aktiver Beteiligung aufgerufen, sein eigenes Bildungsverständnis als „Globales Lernen“ dargestellt und den Lernprozess zu einer nachhaltigen Entwicklung als „Empowerment“ beschrieben.

Zur Halbzeit der Dekade zeigt sich, dass hinsichtlich der vor vier Jahren formulierten Kernanliegen erkennbare Fortschritte gemacht wurden, dass sie aber auch für die zweite Halbzeit eine Herausforderung bleiben:

- 1. Das Leitbild einer global zukunftsfähigen Entwicklung in unserem Bildungswesen wirkungsvoll zu verankern**
- 2. Die globale und entwicklungspolitische Dimension einer Bildung für nachhaltige Entwicklung deutlicher zu akzentuieren**
- 3. Die Mitwirkungsmöglichkeiten der zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen bei der Umsetzung der Dekade zu stärken.**

VENRO nimmt die Weltkonferenz in Bonn und den in ihrem Vorfeld stattfindenden internationalen NRO-Kongress „Global Learning, weltwärts and beyond“ zum Anlass zehn Empfehlungen für notwendige „Kurskorrekturen“ zu präsentieren. Sie basieren auf der Analyse folgender Defizite:

- (1) BNE und Bildung für alle (Bfa) erfüllen weder in der nationalen noch internationalen Bildungspolitik die hohen Ansprüche, die an sie gestellt werden.
- (2) BNE und Bfa werden noch nicht zu wirkungsvollen, sich wechselseitig ergänzenden Programmen verbunden.
- (3) Bei der Beurteilung globaler Entwicklungen dominieren verengte Betrachtungsweisen. Perspektivenwechsel ist noch nicht selbstverständliche Schlüsselkompetenz.
- (4) Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hat in der Bildungspraxis als ethischer Bezugsrahmen für Analyse und

Beurteilung komplexer Entwicklungsprozesse noch nicht die Bedeutung, die ihm zukommt.

- (5) Unterrichts- und Projektentwicklung auf der Grundlage empirischer Forschung hin zu kompetenzförderndem, selbstbestimmtem Lernen spielen in der BNE erst ansatzweise eine Rolle.
- (6) Die strukturellen Rahmenbedingungen für die Bildungsarbeit entwicklungspolitischer Organisationen haben sich verschlechtert.

1. BNE und Bfa erfüllen weder in der nationalen noch internationalen Bildungspolitik die hohen Ansprüche, die an sie gestellt werden.

Der Deutsche Bundestag begrüßt die Entscheidung der UN-Vollversammlung, mit Ausrufung der Weltdekade der Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung höchste Priorität in der Bildungspolitik ... einzuräumen. (einstimmiger Bundestagsbeschluss vom 1. Juli 2004)

Entgegen diesem Beschluss sind Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Leitgedanke der Nachhaltigkeit und neue Anforderungen an das Lernen in einer globalisierten Lebenswelt in den **nationalen Bildungsberichten**, die alle zwei Jahre im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erstellt werden, kein Thema. So wird im jüngsten Bericht „Bildung in Deutschland 2008“² BNE nicht erwähnt, und auch der Begriff „nachhaltig“ findet lediglich in der Bedeutung „dauerhaft“ Anwendung. Aus den Folgen der Globalisierung für Wirtschaft und Arbeitsmarkt wird nur der allgemeine Schluss gezogen, dass der Bildungsstand erhöht werden muss, weil Arbeitsplätze für Niedrigqualifizierte mehr und mehr wegfallen (S. 23).

Auch im Fortschrittsbericht 2008 der Bundesregierung zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie³ erhält BNE nicht die grundlegende Bedeutung, die ihr für die nachhaltige Gestaltung der Zukunft häufig (und auch in diesem Bericht) zugeschrieben wird. Bildung wird nicht als Schwerpunktthema aufgenommen und auch unter „Nachhaltigkeit

1 VENRO-Arbeitspapier Nr.15, Bonn Juni 2005; Download: www.venro.org/arbeitspapiere.html

2 "Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I"; Herausgeber: Autorengruppe Bildungsberichterstattung im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008, 352 S.; Download: <http://www.bildungsbericht.de>

3 Fortschrittsbericht 2008 zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie „Für ein nachhaltiges Deutschland“, Bundesregierung 2008, 218 S. Download: <http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/nachhaltigkeit/DE/Startseite/Startseite.html>

in einzelnen weiteren Politikfeldern“ nur auf gut zwei Seiten unter der Perspektive der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung abgehandelt. BNE wird im Fortschrittsbericht lediglich als letztes von drei Beispielen für „Angewandte Nachhaltigkeit“ in einem sehr kurzen Kapitel zum Thema gemacht. Ein Hinweis auf den Bericht der Bundesregierung zur BNE sowie auf den Abschlussbericht der BLK-Modellprogramme „21“ fehlt.

Die Länder der Bundesrepublik Deutschland berichten in ihrem Beitrag zum Fortschrittsbericht 2008 im Rahmen ihrer besonderen föderalen Verantwortung – wenn auch in sehr allgemeiner Form – an erster Stelle über BNE. Beunruhigend ist aber, dass sie im Unterschied zur Bundesregierung die Integrationskraft des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung geringer einschätzen und Nachhaltigkeit offensichtlich nicht gern als übergeordnete Strategie sehen (S. 191).

Auch der UNESCO Weltbildungsbericht 2009⁴ verdeutlicht, dass die zentralen Bildungsziele bisher nicht erreicht werden konnten: Immer noch gehen 75 Millionen Kinder weltweit nicht zur Schule, in Afrika südlich der Sahara sind es sogar fast ein Drittel aller Kinder. 16 Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung kann nicht lesen und schreiben, zwei Drittel davon Frauen. Die Weltgesellschaft ist hinsichtlich ihrer Bildungssysteme nicht zukunftsfähig. Die ungeheure Dimension von Kinderarmut und Verletzung von Kinderrechten in anderen Teilen der Welt darf die fehlenden Bildungschancen sowie die rechtliche und soziale Benachteiligung von Kindern in Deutschland, wie sie in Berichten der Vereinten Nationen und von Kinderrechtsorganisationen aufgezeigt werden, nicht relativieren. Der UNESCO-Bericht kommt zu dem Schluss, dass die nationalen Regierungen, sozialer Gerechtigkeit höhere Priorität einräumen müssen.

2. BNE und BfA werden noch nicht zu wirkungsvollen, sich wechselseitig ergänzenden Programmen verbunden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat etwas mit der Qualität von Bildung zu tun.

Es geht darum, Menschen überall auf individuelle Herausforderungen vorzubereiten und zur Mitgestaltung notwendiger Veränderungsprozesse zu befähigen. „Bildung für alle“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind die sprichwörtlichen zwei Seiten ein und derselben Medaille. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ schließt „Bildung für alle“ ein und „Bildung für alle“ ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Eine Trennung in BNE und BfA würde ursächliche Zusammenhänge, solidarische Verantwortung und kooperative Entwicklungsmöglichkeiten verdecken. Auch ein zeitversetztes Nacheinander wäre pädagogisch widersprüchlich. Wer lesen lernt, sollte auch den Inhalt verstehen und lernen, was er/sie damit anfangen kann. Alphabetisierung ist nicht Selbstzweck.

Steigende Schülerzahlen allein sind kein Indiz dafür, dass die Ziele einer qualitativen Grundausbildung erreicht werden: Bis ins Unerträgliche wachsende Klassengrößen, un-

zureichende Lernbedingungen, fehlende Lehrerinnen und Lehrer mit ausreichender Grundqualifikation und sinkende Mittelzuweisungen, stärken die Befürchtungen, dass dieses Millenniumsentwicklungsziel (MDG) nicht erreicht wird.

3. Bei der Beurteilung globaler Entwicklungen dominieren verengte Betrachtungsweisen. Perspektivenwechsel ist noch nicht selbstverständliche Schlüsselkompetenz.

In einer Welt, die durch kulturelle Vielfalt, gesellschaftliche Pluralität und komplexe Globalisierungsprozesse geprägt ist, wird Perspektivenwechsel zur Schlüsselkompetenz.

In der Entwicklung und Stärkung dieser Kompetenz liegt vermutlich die wichtigste Aufgabe von Globalem Lernen. Perspektivenwechsel setzt nicht nur einen weiten Horizont voraus, denn man muss wenigstens etwas von den Menschen, ihren Lebensverhältnissen, kulturellen Bindungen, den wirtschaftlichen und politischen Strukturen wissen, um sich in ihre Welt einfühlen zu können. Perspektivenwechsel erfordert auch Kommunikationsbereitschaft über Grenzen hinweg, die Fähigkeit, Irritation zu ertragen, sich von bestimmten Vorstellungen lösen zu können und die Bereitschaft, zukunftsopen eigene Grundsätze und Weltbilder zu entwickeln.

Die Widersprüche unserer verengten Perspektiven werden angesichts der großen globalen Herausforderungen des Klimawandels, der Weltwirtschaftskrise und der anhaltenden gewaltsamen Konflikte in Teilen Afrikas, des Nahen und Mittleren Ostens besonders deutlich. Selbst in engagierten Ansätzen, die die Gefahren des Klimawandels ernst nehmen, findet man nur gelegentlich das Bemühen, die Folgen aus dem Blickwinkel der ärmeren Weltregionen zu sehen. Weder die Dimension der in vielen Regionen des Südens viel einschneidenderen Folgen kommt bisher voll in den Blick, noch das Ausmaß an Ungerechtigkeit, die Folgen von etwas tragen zu müssen, für dessen Ursachen im Wesentlichen andere verantwortlich sind. Nur viel zu selten wird der Klimawandel auch als Bedrohung grundlegender Menschenrechte und globaler Sicherheit gesehen. Klimagerechtigkeit spielt in der BNE oft noch nicht die Rolle, die ihr zukommt.

4. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hat in der Bildungspraxis als ethischer Bezugsrahmen für Analyse und Beurteilung komplexer Entwicklungsprozesse noch nicht die Bedeutung, die ihm zukommt.

VENRO hat sich stets zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung als Orientierungsrahmen für Analyse, Bewertung und Zielsetzung von Entwicklung bekannt. Dabei wurde die

4 EFA - Global Monitoring Report 2009, Overcoming inequality: why governance matters, UNESCO 2008; Download: <http://unesdoc.unesco.org/images/0017/001776/177683E.pdf>

politische Dimension der nachhaltigen Entwicklung in Form demokratischer Politikgestaltung oder good governance konsequent berücksichtigt. Das geschah oft auch im Unterschied zu anderen BNE-Ansätzen, die sich auf die drei ursprünglichen Zieldimensionen „ökologische Verträglichkeit“, „wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ und „soziale Gerechtigkeit“ festlegen.

Die Bedeutung des integrativen Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung für selbstbestimmtes Lernen und Handeln wurde im „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (2007)⁵ der Kultusministerkonferenz (KMK) herausgestellt, hat aber in der Bildungspraxis bisher kaum Eingang gefunden- von allgemeinen Hinweisen auf das Leitbild abgesehen. Es bietet die Möglichkeit, komplexe Entwicklungen aus den beteiligten Perspektiven auf unterschiedlichen Ebenen (individuell bis global) zu analysieren und zu bewerten. Als umfassender ethischer Bezugsrahmen kann das Leitbild die Urteilsfindung strukturieren ohne Bewertungen vorzubestimmen es bleibt dabei als Leitbild offen und entwicklungsfähig. So haben wichtige Weltkonferenzen wie die von Johannesburg 2002 gezeigt, dass Frieden, Sicherheit, Stabilität, die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie kulturelle Vielfalt konstitutive Elemente des Verständnisses von Nachhaltigkeit weltweit geworden sind. Diese Offenheit ist angesichts der Pluralität gesellschaftlicher Konzepte durchaus nicht der häufig beklagte Mangel von Nachhaltigkeit, sondern eine Voraussetzung für die herausragende Bedeutung dieses Leitbilds in der Bildung.

5. Unterrichts- und Projektentwicklung auf der Grundlage empirischer Forschung hin zu kompetenzförderndem, selbstbestimmtem Lernen spielen in der BNE erst ansatzweise eine Rolle.

Die großen Bildungsstudien der vergangenen Jahre haben in erstaunlicher Deutlichkeit gezeigt, dass Lernerfolge in anderen OECD-Ländern größer sind und es bei uns an Chancengleichheit und Gerechtigkeit mangelt. Schulerfolg und Lebensperspektive hängen noch sehr davon ab, aus welcher Familie Kinder kommen.

Sowohl die stark gegliederte Schulstruktur, die zum Teil damit verbundenen Unterrichtsformen, die auf (angeblich) homogene Gruppen ausgerichtet sind, als auch die unzureichende Kooperation staatlicher und nichtstaatlicher Bildungsträger sind in vielen Fällen nicht zukunftsfähig und dringend reformbedürftig.

Bildung muss deshalb in Form individualisierter und weitgehend selbstgesteuerter Lernprozesse gestaltet werden. Sie sind - ganz im Sinne einer „Bildung für alle“ - natürlich nicht auf bestimmte Institutionen wie Schule oder auf bestimmte Lebensabschnitte und Bevölkerungsgruppen beschränkt. VENRO hat schon in seinen früheren Diskussionspapieren zum Globalen Lernen den Begriff des Empowerment in den Mittelpunkt gestellt. Dieser Begriff

entspricht ganz weitgehend dem im derzeitigen Diskurs verwendeten Schlüsselbegriff des selbstbestimmten, individualisierenden Unterrichts oder Lernens.

Die wesentlichen Elemente der neuen Lernkultur sind:

- die Entwicklung und Förderung von Kernkompetenzen
- individualisierende und kooperative Lernformen
- die Stärkung von Eigenverantwortung
- die Auseinandersetzung mit relevanten Themen des globalen Wandels
- Methodenvielfalt
- und die Förderung eines ganzheitlichen, fächerübergreifenden Ansatzes.

Dabei unterliegen die Rollen aller Beteiligten am Lernprozess wesentlichen Veränderungen, vor allem die der Lernenden und Lehrenden. Sowohl die Inhalte als auch die Beziehungen müssen dem Axiom moderner Didaktik angenähert werden: Wirkungsvolle Lernprozesse kombinieren konstruktive Tätigkeit mit wertschätzender Beziehung.

6. Die strukturellen Rahmenbedingungen für die Bildungsarbeit developmentspolitischer Organisationen haben sich verschlechtert.

Mitgliedsorganisationen von VENRO und der Eine-Welt-Landesnetzwerke setzen sich engagiert für die Ziele der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ ein. Sie sind im Nationalkomitee der UN-Dekade und am Runden Tisch vertreten, beteiligen sich an den nationalen Arbeitsgruppen und sind mit ihren Aktivitäten vielfach als Dekadeprojekt ausgezeichnet worden. Das von vielen Seiten geforderte gesellschaftliche Engagement für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung hat zu einer wachsenden Zahl kontinuierlich verbesserter Bildungsangebote, Unterrichtsmaterialien und Internetauftritte geführt, aber auch zu einem steigenden Ressourcenbedarf, der durch ehrenamtliche Tätigkeit oft nicht mehr gedeckt werden kann.

Bereits vor über 20 Jahren haben die Ministerpräsidenten der Länder gemeinsam erklärt, dass die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungspolitik ist und den Ländern hierbei aufgrund ihrer verfassungsgemäßen Zuständigkeit für die Bildungspolitik eine besondere Verantwortung zukommt. Dies wurde in den weiteren Beschlüssen der Ministerpräsidentenkonferenz wiederholt bekräftigt, zuletzt mit ihrem Beschluss vom 24. Oktober 2008.

5 „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“, verabschiedet auf der 318. KMK am 14.6.2007 in Berlin
Download: www.globaleslernen.de

Trotz dieser Beschlüsse sind die entsprechenden Haushaltsmittel der Länder zur Förderung der Bildungsarbeit von NRO in den letzten Jahren erheblich gesunken und werden nur zum Teil kompensiert durch Steigerungen im Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Gerade für die langfristig angelegte Bildungsarbeit und die damit verbundene Vernetzung und Professionalisierung sowie die Einbindung von ehrenamtlichen Kräften ist neben der Projektförderung eine Strukturförderung in Teilen dringend erforderlich.

Empfehlungen

1. Die Umsetzung von Konventionen, Beschlüssen sowie Strategien und Maßnahmen zur Stärkung von Bildung sollten an ihrer Ausrichtung am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung beurteilt werden. Die Bildungsberichterstattung auf allen Ebenen sowie Berichte zur Nachhaltigkeitsstrategie und Rechenschaftsberichte zivilgesellschaftlicher Organisationen, die im Bildungsbereich tätig sind, sollen angemessen darauf eingehen, wie BNE als individueller und gesellschaftlicher Lernprozess gestärkt wird. Sie sollen unter Beteiligung aller relevanter Akteure erstellt werden.
2. Der BNE-Diskurs ist noch stärker auf die Gestaltung von Lernprozessen und den Erwerb notwendiger Kompetenzen als Voraussetzung für Verhaltensänderungen auszurichten. Auch Entscheidungsträger und ihre Institutionen und Organisationen sollten sich entschieden zum eigenen Lernen im Sinne der Nachhaltigkeit bekennen.
3. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Bildung für alle“ bilden eine Einheit. Ihre Maßnahmen sollen sich wechselseitig umschließen und ergänzen.
4. BNE darf im Sinne einer „Bildung für alle“ nicht an Herkunft, Geschlecht und das Beherrschen bestimmter Sprachen gebunden sein. Sie muss mit ihren Strukturen und Angeboten auch so genannte bildungsferne Bevölkerungsteile erreichen und einbinden, um zur Armutsbekämpfung und gesellschaftlichen Integration beizutragen.
5. Bildung für nachhaltige Entwicklung als Bildung für alle soll die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden berücksichtigen und ihnen in heterogenen Lerngruppen die erforderliche individuelle Unterstützung zukommen lassen. Das UNESCO-Konzept der inklusiven Bildung setzt den Rahmen für eine hochwertige Bildung aller Menschen und ihre Beteiligung als Mitgestalter der eigenen Lernprozesse und Akteure einer nachhaltigen Entwicklung.
6. Bewusster Perspektivenwechsel soll zum dauerhaften Lernprozess, zur Grundhaltung und Voraussetzung von Urteilsbildung und Handlungsentscheidungen werden und als Schlüsselkompetenz in allen BNE-Angeboten eine wichtige Rolle spielen. Programme wie der freiwillige Lerndienst „weltwärts“, die wesentlich zur Stärkung dieser

Kompetenz beitragen können, sollen unter Einbeziehung aller verantwortlichen Akteure weiterentwickelt und durch ein Reverseprogramm ergänzt werden.

7. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bildet den ethischen Bezugsrahmen des Globalen Lernens und ist das verbindende Element der vielfältigen BNE-Ansätze und Akteursszenen für das Verständnis des globalen Wandels und die Gestaltung der Globalisierung. Es muss in seiner Bedeutung für Analyse und Beurteilung komplexer Entwicklungsprozesse in die Bildungspraxis eingeführt werden.

8. Die Gestaltung der Lernformen mit dem Ziel, selbstbestimmte, kompetenzfördernde, individualisierende und kooperative Lernprozesse zu stärken, sollte zu einem zentralen Anliegen des Globalen Lernens und der BNE werden. Dabei sollte es zu Kooperationen zwischen staatlichen Bildungseinrichtungen, zivilgesellschaftlichen BNE-Anbietern und wissenschaftlichen Unterrichtsentwicklern kommen.

9. Eine wirkungsorientierte Arbeitsweise, wie sie im VENRO-Verhaltenskodex gefordert wird, soll Grundsatz aller Aktivitäten der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden. Sie ist als partnerschaftlicher Lernprozess zu verstehen, der für Bildungsmaßnahmen eine Evaluierung der Leistungen und des Nutzens anstrebt.

10. Die Länder der Bundesrepublik Deutschland müssen im Einklang mit ihrer verfassungsgemäßen Zuständigkeit und in Abstimmung mit dem Bund verbesserte Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle entwicklungspolitische Bildung im Rahmen der BNE schaffen und dort auch strukturelle Fördermittel bereitstellen, wo es erforderlich ist.

VENRO e.V. ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet, ihm gehören rund 120 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das Papier wurde im Rahmen der VENRO-AG „Bildung Lokal-Global“ erstellt

Impressum

Herausgeber:

Verband Entwicklungspolitik deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
Kaiserstr. 201
53113 Bonn
Tel: 02 28 / 9 46 77-0
Fax: 02 28 / 9 46 77-99
E-Mail: sekretariat@venro.org
Homepage: www.venro.org

Autor: Robert Schreiber

Endredaktion: Kirsten Prestin

Titelfoto: Frederik T., „Chasing the Dream“, www.chasingdream.de

Layout: Kava-Design, Bonn, www.kava-design.de

Bonn, März 2009